

Flurnamen im Weinlande

Der Weinbau war früher nur im Hügelland gestattet, nicht aber in der Ebene; daher sprechen wir mit Recht von einem Weinberg, im Volksmund „Biri“ genannt. Die Dörfer besaßen zuerst nur 1 oder 2 Weinberge, die planmäßig angelegt und gemeinsam bearbeitet wurden. Die Weinbauern bildeten eine Art Zunft, die genau nach den Bestimmungen und Gesetzen des Bergrechtes handelte; darauf schaute der Bergmeister, der Vertreter des Grundherrn, der auch ein Strafrecht über die Zunftmitglieder besaß. Das Bergrecht enthielt Anordnungen über die Anlage von Weingärten, über die Arbeiten, über die Zufahrtswege, Jagdverbot, Lesebeginn, Aufnahme der Hüter usw. Konnte man über einen Rechtsfall nicht einig werden, so holten sich 2 Weinbauern einen Entscheid beim Obergericht in Falkenstein, der nicht angefochten werden konnte. Die ältesten Flurnamen hat Mistelbach und Eibesthal sowie Poysdorf (1295): Mistelbach - in Raifel und Sandgrube, Poysdorf - in Raifel; später findet sich der Name Raifel in Eibesthal, Erdberg 1809, Stützenhofen, Niederleis, Asparn, Eichenbrunn, Neu Ruppersdorf, Ober Schoderlee, Ehrnsdorf (Raifalsatz) und Gaubitsch – Reifling. Der Name Raifal kommt von dem italienischen Rivoglio, der schon den Römern bekannt war, auch Prosecco Wein genannt, eine geschätzte Rebe im Mittelalter.

Viele Flurnamen finden wir im Nikolsburger Urbar der Herren von Liechtenstein (1414):

Falkenstein: Im oberen Rabenstein mit 10 Viertel Weingärten. In der stat mit 20 Viertel. Die Herren Liechtenstein besaßen hier einen Weingarten - Pewnt - mit 13 Viertel Weingarten; es war ein freies eingehegtes Gebirge. Am Zukchenmantel. Am Mitteren (?Mittleren?) - und Oberen Rabenstein (hier 10 Viertel). Am Urtal mit 11 Viertel Weingarten.

Drasenhofen: Außerperig. Innerperig. Um Chogel. Oberperig.

Ottenthal: Gaisperig.

Alt Ruppersdorf: Am Steinberg mit 5 Viertel. Am Stackl - 6 Viertel und 2 Achtel.

Katzelsdorf: Checzesperig. Potendorf: Potenperig (eine Wüstung bei Schrattenberg).

Schrattenberg: Raifalweingarten (8 ½ Joch), Schretenperig.

Großkrut: Gaisleiten mit 48 Viertel, 10 öde.

Rabensburg: Garrental mit 16 Viertel und öden Aeckern.

Rotenlaim (eine Wüstung: Beim Burgstall bei Alt Lichtenwarth).

Hauskirchen: Wisperig.

Hüttendorf: Grascogel (?Graskogel?), früher eine Heide, nun ein Weinberg.

Mistelbach: Sandgrueber = 11 ½ Joch. Wildpanns mit 38 Viertel Ueberlent. Neuperig.

Eibesthal: Am Altenchirichperig. Im Cholmtal. Hierspewnt mit 62 ½ Viertel. An der Eben gegen den Halmannsperrig mit 19 Viertel und 2/3tel.

Hagenberg: Rechlein Weingarten mit 11 Viertel, Niederperig mit 34 Viertel und 5 Viertel, Oberperig mit 3 Viertel.

Frättingsdorf: Am Zeisselperig mit 6 Viertel; 4 davon gehörten zum ewigen Licht nach Hagenberg.

Niederleis: Hakenperig mit 9 Viertel, In den Gern.

Zwentendorf: Chweperig mit 36 Viertel. Das Bergrecht hatte der Herr; es waren 9 Eimer.

Zlabern: Altperig mit 48 Viertel. Neuperig mit 78 Viertel.

Im Laufe der Zeit erweiterten die Bauern die Weinbaufläche in den Gemeinden, durchbrachen die Dreifelderwirtschaft und setzten neue Weingärten aus, obwohl die Regierung dagegen Stellung nahm und die Neuanlagen verbot; für sie war die Ackerfläche für den Getreidebau wichtiger. Die neuen Weinberge erhielten andere Namen, z. B. Neubergen und Satzen (aussetzen).

Neubergen: Dobermannsdorf (1811), Poysbrunn (1666). Reinthal, Erdberg – Obere - und Untere Neubergen -, Hausbrunn, Siebenhirten, Niederleis, Ober Kreuzstetten, Ladendorf, Eichenbrunn, Göbmanns, Garmanns - im Neugebirge -, Mistelbach - Obere Neubergen; Hoberndorf - Junges

Gebirge; Reinthal - Junge Weingärten; Großkrut – Junges Gebirge (1762); Neubergen – Alt Lichtenwarth, Rabensburg (1797): Im Jungen Gebirge - Staatz; Neugebirge - Gnadendorf. Alte Bergen - Kl. Hadersdorf, Herrnbaumgarten, Loosdorf, Ladendorf, Hörsersdorf, Lanzendorf, Gaißelberg, Patzmannsdorf, Ehrnsdorf, Neu Ruppersdorf, Steinebrunn – Alte Schloßweingärten und Junge Schloßweingärten.

Sätzen: Ginzersdorf, Schrick, Höbersbrunn, Poysbrunn (1790), Falkenstein, Drasenhofen, Alt Ruppersdorf, Klein Schweinbarth, Hüttendorf; Satzeln - Erdberg; Neusätzen - Föllim; Untere Lehsätzen - Ketzelsdorf; Haussätzen - Loidesthal 1784 und Neusiedl a. d. Z. 1784; Neusätzen - Pottenhofen. Röhrabrunn, Föllim. Neu Ruppersdorf, Wultendorf, Zwentendorf; Obere - und Mittlere Sätzen – Pyhra; In Satzung - Klein Baumgarten, Neudorf und Wulzeshofen.

Nach Namen: Druxenberg - Herrnbaumgarten - nach den Truchseß in Feldsberg, die am Babenberger Hof in Wien die Aufsicht über die Küche und Tafel führten. Florianibergen in N. Absdorf 1754. Wenzelsberg - Eichhorn (1740). Hubertsberg – Eichhorn 1768. Eusebiberg - Poysbrunn 1784. Josefsberg - Poysbrunn 1800 und Franzberg - Poysbrunn 1800. Veitsberg - Drasenhofen und Steinebrunn 1720. Leopoldsberg - Ottenthal. Martiniberg - Falkenstein 1768. Adamsberg und Johannesberg - Herrnbaumgarten. Karlsberg - Herrnbaumgarten 1800. Ferdinandsberg - Passauerhof. Ulrichsgrund, Karlsberg und Antoniberg - Schrattenberg. Foltisberg - Thomaßl. Adamsberg - Katzelsdorf. Zapfelsberg - Poysdorf. Neidharten - Poysdorf, vielleicht nach dem Dichter am Hofe Friedrichs des Streitbaren, der auch das Bauernleben so gut schilderte. 1760 zählte dieser Weinberg 226 Viertel und 91 ½ Achtel Weingärten.

Ferdinandsberg - Großkrut 1800. Maxenberg - Ketzelsdorf und Alt Lichtenwarth. Johannesberg bei der Eibesthaller Grenze - Wilfersdorf 1651. Agnes- und Felixberg - Wilfersdorf 1647. Rolandsberg - Ladendorf. Jakobsberg - Unter Schoderlee.

Steinbergen: Poysdorf, Föllim, Herrnbaumgarten, Ottenthal, Alt Höflein, Katzelsdorf, Hüttendorf, Schletz, Stronegg, Ober Schoderlee, Stronsdorf, Zlabern, Klement, Ober Kreuzstetten.

Alte Steinbergen und Junge Steinbergen - Kettlasbrunn. Steingrübeln - St. Ulrich. Der Würnitzer „Steingrübler“ war um 1800 einer der besten Weine im Weinland.

Steinwein - Alt Ruppersdorf.

Freibergen: Ketzelsdorf, Neusiedl a.d. Z., Asparn a. d. Z. - aber 1630 öde.

Freie Weingärten: Nieder Absdorf 1794, Neusiedl a. d. Z. 1784. Königsbergen und Doppelweingärten - Gaubitsch.

Stockweingärten - Dobermannsdorf 1749.

Ackerweingärten: Steinebrunn, Falkenstein, Herrnbaumgarten und Katzelsdorf.

Feldweingärten - Thomaßl.

Alte Heide-Weingärten - Wilfersdorf 1624.

Hofstattweingärten - Falkenstein 1760.

Schloßweingärten - Herrnbaumgarten.

In Weinberg - St. Ulrich. Weingärten - Paasdorf.

Weingartenacker: - Ungerndorf.

Hochweingarten - Niederleis.

Grünfeldweingarten - Ginzersdorf.

Hausweingarten - Höbersbrunn und Hausbrunn.

Tögelweingarten - Höbersbrunn.

Lange Weingarten - Schrick.

Feldweingärten - Wenzersdorf.

Auweingärten - Ehrnsdorf. Weinbirgl - Enzersdorf.

Rosenbergen - Reinthal, Falkenstein, Herrnbaumgarten, Ladendorf, Niederleis, Hörsersdorf und Asparn.

Rosengrund - Ameis. Im Rosental - Hüttendorf.

Honiggraben - Zlabern 1375.

Sonnberg - St. Ulrich, Eichhorn 1824, Lanzendorf, Alt Lichtenwarth (1800), Erdberg (1809) und Palterndorf 1824.

Sonnleiten - Pellendorf. Sonnenschein – Kl. Schweinbarth.

Sommerberg/ Winterberg - Gaißelberg.

Sommerische- und Winterische Ried – Ringelsdorf.

Kaltenbergen - Großkrut, Wilfersdorf.

Goldberg - Drasenhofen 1809 und Guttenbrunn. Dieser Flurname findet sich auch in Frankreich „Chot or“.

Silberberg - Alt Lichtenwarth (1800) und Katzelsdorf.

Goldene Stiegen - Steinbach.

In Saurüsseln - Ketzelsdorf und Nieder Absdorf (1729).

In Fuchsbergen -- Poysdorf, 1760 gab es da 161 Viertel und 149 ½ Achtel Weingärten.

Hundsberg - Wilhelmsdorf 1566; früher hieß die Ried Haarbreiten.

Schmalzbergen - Ketzelsdorf 1881.

Türkenberg - Steinebrunn. Salferberg - Erdberg (1809).

Pambich, früher Bannbirg - Stützenhofen (1859).

Im rinnenden Zapfen - Kl. Schweinbarth (1809).

Weißer Berg - Poysdorf und Hagenberg. Weißer Stein - Guttenbrunn. Weißer Steinboden – Poysbrunn.

Alte Zuckermadln - Schrattenberg.

Höbertsgrub, früher Jochamtsthal – Poysdorf. 1604 - gab es da 141 Viertel Weingärten.

Lichtenberg - Wilfersdorf. Wilfersberg - Wilfersdorf 1600.

Pfaffenberg - Wilfersdorf 1528.

Windberg - Steinbach. Pointen und Weinrutschen - Steinbach.

Weinberg - Siebenhirten. Hoch- und Niederbergen - Paasdorf.

Sitzenberg - Sitzendorf. Weingrub - Niederleis.

Elendsbergen - Ladendorf. Lehenberg - Mistelbach 1644. `

Leebergen - Wilfersdorf.

Im St. Ulricher-, Im Windisch Baumgartner-, Im Göstinger-, Im Reinthaler- und Im Eichhorner Gebirge

Bomberg - Fallbach. Hohe- und Niedere Klause - Höbersbrunn.

Stufeln - früher eine Heide – Wetzelsdorf. Sechterberg - Wetzelsdorf. Hanfthtal und In Häuseln - Höbersbrunn.

Zermand, Greudeln und Grünbühel – Hörersdorf.

Weingartssteg - Göbmanns. Göbmannsberg - Göbmanns.

Sitzenbergen - Schletz. Zeiselbergen - Michelstetten.

Edelsbergen - Hüttendorf. Weinhügel – Kl. Baumgarten.

Schatzberg - im Pulkautal. Bründl Weingarten - Ebendorf.

Bürsting - Poysdorf. 1760 gab es da 37 Viertel und 15/8 Weingärten.

Lausenpelz - Poysdorf. Hermannschachern - Poysdorf 1437.

Wartberg - Poysdorf; 1760 waren da 79 Viertel und 62 ½ Achtel Weingärten. Runsen - Wilhelmsdorf. Gratzeln - von dem slawischen hradeč = Wehranlage - Wilhelmsdorf.

Gaisberg, der kleine und große in Ketzelsdorf; ferner in Ameis, Fallbach und Ottenthal.

1783 hob die Regierung jede Beschränkung für den Acker- und Weinbau auf; damit löste sich die alte Dreifelderwirtschaft mit dem Flurzwang auf.

Der Name Weißerberg in Poysdorf erinnert wahrscheinlich an den römischen Weingott Dionysus, den die Weinhauer verehrten und sein Andenken festhielten. Im Herbst strichen sie nach der Lese

einen Stein mit Kalk an; es war der Grabstein des Gottes: weiß galt bei den Römern als Trauerfarbe. Der Brauch findet sich heute noch in Perchtoldsdorf, bei uns ist er vergessen. Auf dem Weißenberg versammelten sich auch die Hexen des Poybachtals in der ersten Maiennacht zu einem fröhlichen Frühlingsfest.

Der „Huetter Tanz“ bei Kettlasbrunn - irrtümlich „Harter Tanz“ genannt - war die Stätte eines Tanzes der Weinhüter, durch den sie die Fruchtbarkeit der Weingärten vermehren wollten. In Nordmähren sagten die Bauern in der Faschingszeit: „So hoch die Mädchen beim Tanz springen, so hoch wächst auch der Flachs im kommenden Jahr.“

Die Poysdorfer Weingartenhüter stellten auf dem Steiglerberg bei Beginn der Hutzeit die Marterwerkzeuge Christi auf, damit kein Hagel die Weinlese in Gefahr bringen sollte.

Nach 1800 konnte der Bauer nach seinem Belieben Weingärten aussetzen, da er nicht mehr an die Bestimmungen der Dreifelderwirtschaft gebunden war. Die Agrarwirtschaft ging neue Wege im Weinbaugebiet. Heute wechseln Getreidefelder und Weingärten in den einzelnen Rieden ab und geben der Landschaft das moderne Bild des Weinviertels.

Quellen:

Fitzka „Geschichte der Stadt Mistelbach“.

B. Bretholz: „Das Nikolsburger Urbar der Herrn von Liechtenstein 1414.“

Herrschaftsakte Wilfersdorf im Fürst Liechtensteinischen Hausarchiv

Ehekontrakte der Herrschaft Feldsberg und Rabensburg im nö. Landesarchiv.

Die Gemeindemappen bei den Bez.-Gerichten Poysdorf, Laa und beim Vermessungsamt Mistelbach.

Veröffentlicht in: „Heimat im Weinland“, Heimatkundliches Beiblatt zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach, 1968, S. 434 – 436